

ZITATE speziell zum Thema **DECT-SCHNURLOSE**

Kurze einleitende Erläuterungen: Schnurlostelefone emittieren elektromagnetische Felder. Es geht um Mikrowellen, bei den Schnurlosen nach modernem DECT-Standard um gepulste Mikrowellen. Die vom Hörer abgegebene Strahlung wird einige Meter bis einige zig oder gar hundert Meter weiter von der kleinen Basisstation, die zumeist auch die Ladestation für den Akku des Hörers ist, empfangen und ins Telefonnetz weitergeleitet.

DECT-Telefone strahlen mit einer Leistung von 250 Milliwatt (mW), sowohl der Hörer als auch die Basis, der Hörer nur beim Telefonat, die Basis immer, nonstop, auch wenn gar nicht telefoniert wird. Das ist einer der Steine des Anstoßes, die Elektrosmogbelastung über die Nutzungszeit hinaus. Weitere sind: Vergleichsweise hohe Leistung (und somit Strahlenbelastung) schon in der Größenordnung von Handys, keine bedarfsangepasste Leistungsregelung wie beim Handy, biologisch kritische gepulste Mikrowellen.

Die Frequenzen der DECT-Trägerwellen liegen um 1900 Megahertz (MHz). Die Pulsfrequenz ist 100 Hertz (Hz). Andere moderne, schon weit verbreitete Funktechniken wie Mobilfunkanlagen, Handys und WLAN-Internetzugänge funktionieren auch mit solchen gepulsten Wellen, ebenso neue Techniken wie Bluetooth, WiMax oder Tetra. Sonst werden sie bisher nur beim Mikrowellenherd, Militär, Radar und in der Medizin eingesetzt.

Die Strahlungsstärke der Funkwellen wird in Mikrowatt pro Quadratmeter ($\mu\text{W}/\text{m}^2$) angegeben. Sie nimmt mit der Entfernung zum Verursacher immer schneller ab. Mikrowellen werden von massiver Bausubstanz und Metallen (Steinwände, Betonarmierungen, Wärmeschutzfenster, Drahtgitter, Alufolie...) gedämpft, zurückgehalten, reflektiert.

Die Berechnungsgrundlage der verbindlichen Grenzwerte gilt dem Schutz vor thermischer Gefahr, sprich vor übermäßiger Erhitzung von Körpern oder Körperteilen im Einfluss der elektromagnetischen Strahlen. Andere biologische Effekte wie EEG-Anomalien, die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke, neurologische und hormonelle Störungen und gesundheitliche Schäden von Kopfschmerz über Schlafprobleme bis Alzheimer und Krebs, die bei viel niedrigeren Feldstärken nachgewiesen wurden oder im Gespräch sind, bleiben bei den theoretischen Grenzwertberechnungen unberücksichtigt. Grenzwerte gelten zudem nur für ortsfeste Anlagen wie Funktürme, eben nicht für schnurlose Techniken oder Handys, hier ist der Nutzer allein verantwortlich. Mit einem funkenden Telefon am Kopf werden selbst die sehr hoch gesteckten Grenzwerte erreicht und überschritten.

Die Strahlenbelastung mit dem DECT-Hörer am Ohr ist hoch, ähnlich wie beim Handytelefonat, aber nicht dauerhaft, es gibt Sprechpausen und Erholungszeiten, speziell nachts. Die Belastung der kleinen DECT-Basisstationen ist zwar vergleichsweise niedriger, allein wegen des Abstandes, dafür aber dauerhaft, so wie bei der WLAN-Technik und den großen Mobilfunksendern draußen auch. Oft finden wir in Häusern stärkere Felder von den unscheinbaren DECT- oder WLAN-Geräten auf Schreib- oder Nachttischen als von den Mobilfunk-Basisstationen auf Türmen, Masten, Dächern, Kaminen, Silos, Kirchen...

Mehr über Mobilfunk-Sender und Handys in zwei weiteren Zitatensammlungen: über 250 Zitate zum Thema Basisstationen und über 200 zum Thema Handys.

Die Mikrowellen der drahtlosen DECT-Telefone und WLAN-Computerzugänge, von Handys und Mobilfunksendern sind in ihrer physikalischen Art und biologischen Wirkung recht ähnlich. Deshalb kann man die folgenden DECT-Zitate größtenteils auch auf die anderen Funktechniken beziehen und umgekehrt. So steht in den Handy-Zitaten noch viel Interessantes, was auch für ein DECT-Telefonat gilt, und in jenen Zitaten über die Mobilfunkstationen vieles, was auch für die Strahlung einer DECT-Basisstation zutrifft.

Die Zitatensammlung stammt aus wissenschaftlichen Arbeiten, Fachveröffentlichungen, Presseagenturmeldungen, Büchern, Vorträgen, Zeitungen, von Ärzten, Ämtern, Experten, dem Internet, den Nachrichten, wurden im Radio gehört, im Fernsehen gesehen... Bei den nicht fett gedruckten Kommentaren ohne "Anführungszeichen" handelt es sich nicht um Original-Zitate, sondern um Ergänzungen oder Hinweise von Wolfgang Maes.

Es folgen nun über **50 Zitate** zum Thema **DECT-Schnurlostelefone**:

- **"DECT-Telefone sind elektronische Umweltverschmutzer."**

Stiftung Warentest im Heft 'Test' (Juli 1997)

- **"Die DECT-Basisstation sendet immer. Deshalb sollte sie nicht in der Nähe der Schlafstätte und schon gar nicht im Kinderzimmer stehen. Auf der sicheren Seite ist, wer Distanz hält."**

Stiftung Warentest im Heft 'Test' (Februar 2000)

- **"Wer sicher sein will, verzichtet auf DECT. DECT-Telefone stellen oft die stärkste Quelle elektromagnetischer Strahlung im Haushalt dar."**

Bundesamt für Strahlenschutz BfS (April 2005)

Die behördlichen Strahlenschützer in den Medien: Vorsichtig mit Schnurlostelefonen umgehen, Strahlenbelastung niedrig halten, Daueraufenthalt in der Nähe der nonstop sendenden Basisstationen vermeiden, Basisstationen nicht in Kinder-, Schlaf- und Wohnzimmern oder auf Schreibtische, Telefonate kurz halten, übliche Telefone mit Schnur bevorzugen, bedarfsgerechte Leistungsregelung während des Telefonates, DECT-Technik modifizieren, dass dies ständige Funken im Stand-by-Betrieb aufhört.

Die Empfehlungen des Bundesamtes für Strahlenschutz kommen spät, zehn Jahre zu spät, erst nachdem zig Millionen ein schnurloses DECT-Telefon gekauft und sich selbst wie die Nachbarschaft mit unnötiger und kritischer Dauerstrahlung belastet haben und weiterhin belasten werden, erst nachdem der Markt stabil und gesättigt ist. Baubiologen warnten bereits bei der Einführung der DECT-Technik vor einem Jahrzehnt, kritisierten derzeit exakt die gleichen Punkte wie nun die Bundesbehörde.

- **"Die Erfahrung mit den neuen Hausteletonen nach DECT-Standard ist derart negativ und die Zahl der gesundheitsbedingten Reklamationen so groß, dass ein Verbot gefordert werden muss."**

Auszug aus der Resolution an Bundesumweltminister Jürgen Trittin beim 'Bürgerforum Elektrosmog' des Bundesministeriums für Umwelt, unterschrieben von Wissenschaftlern, Umweltmedizinern, Klinken, Verbraucherorganisationen, Verbänden, Instituten und Baubiologen (19. Oktober 1999)

- **"Verbot von digitalen DECT-Schnurlostelefonen für den Hausgebrauch."**

Auszug aus der Petition 'Mobilfunk Bürgerforum' an den Landtag von Baden-Württemberg, unterzeichnet von 1700 Bürgern und Initiativen (27. Oktober 2002)

- **"Dieselben gesundheitlichen Bedenken wie bei Mobilfunk-Sendeanlagen bestehen bei Schnurlostelefonen nach DECT-Standard. Unsere Messungen ergaben, dass viele Wohnungen stärker durch solche Schnurlostelefone belastet sind als durch Mobilfunkmasten. Bei manchen Betroffenen lassen sich gesundheitliche Schäden eindeutig auf das DECT-Telefon neben dem Bett zurückführen... Wir fordern die technische Produktänderung von DECT-Telefonen mit dem Ziel, dass die Strahlung der Basisstation nur während der Dauer von Telefonaten aktiviert ist."**

Auszüge aus der 'Kasseler Petition' an den Deutschen Bundestag (Juni 2002)

Wir von der Baubiologie Maes können die Aussagen aus dem praktischen Messalltag bestätigen: In vielen Innenräumen finden wir heftigere DECT-Felder als von draußen durch Mobilfunktürme. Gesundheitliche Verbesserungen nach Entfernung einer DECT-Basis aus dem Wohn-, Arbeits- und speziell Bettbereich gibt es oft. Wir fordern neben der Begrenzung der Feldbelastung nur auf das geführte Telefonat zudem eine drastisch reduzierte Leistung der Basis und beim Hörer eine der Situation angepasste Leistungsregelung, wie bei Handys, und den Verzicht auf die kritische Pulsung.

- **"Derzeit stellen Schnurlostelefone und WLAN-Netze die stärksten Feldbelastungen in Wohnungen dar. Verglichen mit den Emissionen von Mobilfunk-Basisstationen hat das schon zu so manchem Aha-Effekt geführt."**

Antwort von TÜV-Experte Dr. Thomas Gritsch auf die Frage der VDI-Nachrichten, ob es funktechnisch verseuchte Wohnungen gibt (9. Dezember 2005)

- **"Das DECT-Telefon sollte, wie andere Geräte auch, vom Schlafräum fern gehalten werden."**

Antwort der Schweizer Swisscom (wie bei uns die Telekom) auf eine Internetanfrage, wie gefährlich die Strahlung von DECT-Endgeräten sei (Dezember 2005)

- **"Abschalten, vor allem nachts! Weder ein eingeschaltetes Handy noch das schnurlose DECT-Telefon gehören auf den Nachttisch."**

Ärzttekammer Niedersachsen (August 2002)

- **"Im Sinne der Vorsorge gehört die Basisstation nicht auf den Schreibtisch, sondern irgendwo hin, wo man sich nicht dauernd aufhält."**

Deutschlandfunk über "Strahlende DECT-Telefone - Gesundheitsrisiken durch elektromagnetische Impulse" (27. September 2005)

- **"Wegen der gepulsten Mikrowellenbelastung und ihrer Eigenschaft pausenlos zu funken, bekamen alle DECT-Telefone die Bewertung 'nicht empfehlenswert'."**

Magazin 'Öko-Test' zu den Messungen an DECT-Schnurlostelefonen (September 2002)

Wir von der Baubiologie Maes überprüften im Auftrag des 'Öko-Test' im März 1996, November 1999, September 2002 und Februar 2004 insgesamt 48 DECT-Telefone. Alle bekamen die schlechtesten Noten 'mangelhaft' und 'ungenügend'.

- **"Eine Minimierung der persönlichen Strahlenbelastung ist immer anzustreben."**

Internet-Stellungnahme des Bundesamtes für Strahlenschutz zum 'Öko-Test'-Bericht über DECT-Schnurlostelefone (September 2002)

Auch nach Behördenmeinung ist "Vorsicht geboten". Die DECT-Technik könnte "nachgebessert werden, um ein dauerhaftes Senden und damit eine unnötige, zusätzliche Strahlenbelastung zu vermeiden". Vorschlag des Amtes: "Verbraucher, die anstelle eines DECT-Telefones eines nach Standard CT1+ bevorzugen, sollten weiter die Möglichkeit haben, diesen älteren Standard zu nutzen." Man weist darauf hin, dass Schnurlostelefone nach CT1+ analog und nicht gepulst funken und das nur, wenn wirklich telefoniert wird und eben nicht ständig. Neue Modelle solcher Geräte würden aber von der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post RegTP nicht mehr zugelassen. Nach 2008 sei seitens der RegTP geplant, die Lizenz für diesen Standard CT1+ nicht weiter zu verlängern.

- **"Steht auch in Ihrem Kinderzimmer ein Mobilfunkturn?"**

Überschrift eines Patienten-Infoblattes des Facharztes für Kinderheilkunde und Kinderpsychiatrie Dr. Jan Gerhard aus Ahrensburg zum Thema DECT (August 2002)

- **"Bei DECT-Telefonen sollte bei Dauerbelastung vorsorglich eine Strahlungsstärke von 1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ nicht überschritten werden, das gilt besonders für Kinder."**

Dr. Lebrecht von Klitzing, Medizin-Physiker der Universität Lübeck (2002)

DECT-Basisstationen sind eine Dauerbelastung. Die geforderten 1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ messen wir von der Baubiologie Maes in Häusern durch schützende Wände und Decken hindurch noch in 10 bis 20 Meter, im Freien in über 50 Meter Abstand.

- **"Salzburg fordert 0,1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ für DECT-Telefone."**

Landessanitätsdirektion Salzburg (2002)

Auch die Baubiologie möchte für gepulste Mikrowellen -speziell in Schlafbereichen- 0,1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ nicht überschritten wissen; bis 5 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ sind aus baubiologischer Sicht schwach, 5-100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ stark und über 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ extrem auffällig (SBM 2003). Die Stadt und das Land Salzburg empfehlen für Innenräume als Summe aller im Haus entstehenden oder von außen einwirkenden Funkbelastungen 1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$.

- **"Der Mensch reagiert schon auf kleinste elektromagnetische Reize ab einer Stärke von 0,1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$. Hier ist bereits eine veränderte Kalziumabgabe der menschlichen Hirnzellen feststellbar. In der Gentechnik werden Mikrowellen geringer Intensität eingesetzt, um Zellen zu verändern."**

Dr.-Ing. Georg Bahmeier, Mikrowellenexperte der Bundeswehruniversität (1992)

- **"Ein empfehlenswerter und realistischer Vorsorgewert ist 10 $\mu\text{W}/\text{m}^2$."**

Der 'Öko-Test' beschreibt 10 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ als niedrige Belastung, 10-100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ als mittlere und über 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ als hohe Belastung (Heft 4/2001)

Nach unseren Messungen von inzwischen über 60 DECT-Telefonen für den 'Öko-Test' schaffen DECT-Basisstationen, je nach Situation und Modelltyp, in 30-50 cm über 100.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$, in 1 m 10.000-40.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$, in 2 m 2000-10.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$, in 5 m 300-1600 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ und in 10 m 100-400 $\mu\text{W}/\text{m}^2$, Sichtkontakt zur Basis vorausgesetzt (keine Wände zwischen Feldquelle und Messort). Mit dem aktiven DECT-Hörer am Ohr muss man mit einer Kopfbelastung von 10 Millionen $\mu\text{W}/\text{m}^2$ und noch mehr rechnen.

- **"Der kritische Wert von 1000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ wird von allen Geräten noch in drei bis fünf Metern Abstand überschritten."**

'Öko-Test' (Februar 2004)

Kritisch, weil bei diesem Wert von internationalen Wissenschaftlern Veränderungen der Hirnströme im EEG nachgewiesen wurden, Motorik- und Gedächtnisstörungen, Störungen des Immun- und Hormonsystems, Calcium-Ionen-Anomalien in der Zelle, Kopfschmerz und Veränderung im Nervensystem, Wirkungen auf Nervenzellen bei Vögeln und Insekten, Störungen an der Zellmembran und andere biologische Effekte.

Bei noch höheren Feldintensitäten um und ab 10.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$, wie sie in der näheren Umgebung der DECT-Basis oder beim Telefonieren am Kopf zu finden sind, fanden Wissenschaftler die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke, eine Zunahme von Leukämien, die Schädigung von Hirnnervenzellen, Gen- und DNA-Schäden, Chromosomenbrüche, Blutveränderungen, Hinweise auf verschiedene Krebsarten und Hirntumore.

- **"Die Bestrahlung mit gepulsten elektromagnetischen Feldern der Intensität von 1000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ bei einer Dauer von 50 Minuten führt zum kognitiven Leistungsabfall."**

Dr. Dr.med. Rüdiger Maier, Universität Mainz, Klinik für Kommunikationsstörungen, Ergebnis seiner Studie (September 2002)

- **"Wir Ärzte stellen im Berufsalltag bei Patienten zunehmend Gesundheitsstörungen fest... Wir befürchten, dass der zunehmende Elektromog mitverantwortlich ist, auch für die seit 1990 drastische Zunahme der Krebsrate von 29 %."**

Coburger Mobilfunkappell des ärztlichen Kreisverbandes Coburg, Auszug (Mai 2005)

Die Forderung der Ärzte aus Coburg: Reduktion der Grenzwerte, Berücksichtigung medizinischer Studien beim weiteren Mobilfunkausbau, Aufklärung besonders in Kindergärten und Schulen über die Risiken von Mobilfunk-, DECT- und WLAN-Techniken, Überarbeitung des DECT-Standards

- **"Immer mehr Hinweise aus wissenschaftlichen Studien zeigen, dass gepulste elektromagnetische Felder, eingesetzt bei DECT-Schnurlostelefonen und beim Mobilfunk, das Nerven- und Hormonsystem des Menschen beeinträchtigen und Erbgutschäden bzw. die Krebsentstehung begünstigen. Wir verzeichnen in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von chronischem Tinnitus."**

Prof. Dr. H.J. Wilhelm, HNO-Klinik Frankfurt, im Vortrag zum Thema 'Strahlende Aussichten - Umweltmedizinische Bedeutung des Mobilfunks' (12. Oktober 2002)

- **"Die umfangreiche kritische Sichtung der wissenschaftlichen Literatur lässt keinerlei Zweifel mehr, dass die gepulste elektromagnetische Strahlung von Mobilfunk-Basisstationen, Handys und schnurlosen Hausteletonen wesentlich gesundheitsbeeinflussend und gesundheitsschädlich ist."**

Prof. Dr.-Ing. Alexander H. Volger, Honorarprofessor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule RWTH Aachen (14. September 2002)

- **"Offenbar bedarf es erst einer gesundheitlichen Katastrophe, ehe der Staat seine Vorsorgepflicht wahrnimmt und die Risiken auf gesetzlichem Wege minimiert. Bislang haben die Gewinninteressen der Industrie Vorrang. Es ist eine Frage der Zeit und der individuellen Kondition, ob und wann wir dadurch krank werden."**

Dr. Lebrecht von Klitzing, Medizin-Physiker der Universität Lübeck, im Interview mit der Zeitschrift 'Bio' (Ausgabe 3/2002) zum Thema Mobilfunk und DECT-Schnurlose

- **"In Russland werden in der Medizin gepulste Mikrowellen zu Therapiezwecken eingesetzt, die nachweislich wirken, sie liegen beim 10.000stel der Grenzwerte."**

Prof. Dr. Günter Käs, Radar-Experte der Bundeswehr-Universität Neubiberg (1997)

...und beim 10.000stel der Intensität eines Handy- oder DECT-Telefonates...

- **"Ein Zehntausendstel der Grenzwerte reicht bereits aus, um wissenschaftlich überprüfbare Wirkung zu hinterlassen."**

Prof. Dr. Klaus Buchner, Atomphysiker und Elektrotechniker der Technischen Universität München, Vortrag vor dem ÖDP-Kreisverband in Coburg (Februar 2002)

Das was man weiß sei längst genug, um zu belegen, dass Mobilfunkstrahlung ein Gefahrenpotenzial darstellt, so Buchner. Es ginge nach aktuellem Forschungsstand um Unfruchtbarkeit, Gedächtnisstörungen, erhöhte Krebsraten, Schäden am Erbgut und Störungen des Immunsystems. Die Gefahr sei, dass die Funkübertragung mit Frequenzen erfolgt, die biologisch aktiv sind, die jenen der Kommunikation von Nervenzellen ähnlich sind. Eine oft unterschätzte Strahlenquelle mit dem gleichen biologischen Effekt seien die ständig funkenden schnurlosen DECT-Telefone.

- **"Die Frequenz, mit der Zellen kommunizieren, liegt zwischen 10 und 1000 Hertz."**

Mannheimer Elektrizitätswerk MVV in 'Mensch und Elektrizität' (1997)

Die Pulsfrequenz von DECT-Schnurlostelefonen ist 100 Hz, die von Handys 217 Hz, von Mobilfunk-Basisstationen (D- und E-Netz) 217 bis 1733 Hz und die von WLAN-Internetzugängen 10 Hz, sie liegen also in diesem biologisch relevanten Bereich.

- **"In der Sprache der Nachrichtentechnik darf man Nervenleitbahnen als digitale Übertragungskanäle ansehen. Dabei vollzieht sich die Informationsübermittlung durch Impulse. Meist wird eine Pulsfrequenz von 1000 Hz nicht überschritten."**

RWE-Arbeitsinformation, Dr.-Ing. Rolf Hotopp (1984)

Wie oben: Die DECT-Pulsung liegt mit 100 Hz genau in diesem Bereich der neuralen Informationsübermittlung.

- **"Eine dreiminütige Exposition durch Mobilfunk-Mikrowellen, wie sie beim Handy- und DECT-Telefonieren oder nahe an Mobilfunk-Basisstationen auftreten, reicht, um das Blutbild zu verändern. Die roten Blutkörperchen kleben danach wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket. Dadurch sind sie in ihrer Funktion eingeschränkt, und der Sauerstofftransport ist vermindert. Wenn solche Blutkörperchen-Zusammenballungen in feine Gefäßverästelungen kommen, kann das Probleme geben bis zur Verstopfung, zum Infarkt oder zur Thrombose. Wir beobachten in unserem Praxisalltag zunehmend, dass Patienten durch die Handy- und Schnurlosnutzung Symptome zeigen."**

Dr.med. Hans-Joachim Petersohn, Umweltmediziner aus Düsseldorf, Resümee seiner Blutuntersuchungen mit der Dunkelfeld-Mikroskopie im 'Focus-TV' (25. Mai 1997)

- **"Funk verändert Gehirnströme."**

Umweltmediziner Dr. Gerd Oberfeld vom Land Salzburg leitete die wissenschaftliche Studie, an der mehrere Neurologen und EEG-Experten beteiligt waren (April 2005)

Die Strahlungsintensität in diesem wissenschaftlichen Versuch betrug $3327 \mu\text{W}/\text{m}^2$. Dr. Oberfeld: "Unter Feldeinfluss kam es zu signifikanten Veränderungen diverser EEG-Parameter und zu unterschiedlichen vegetativen sowie zentralnervösen Störungen, eine Reaktion des Gehirns auf den von außen einwirkenden Reiz."

Zur Erinnerung: Beim Telefonat mit dem Handy oder DECT-Hörer am Ohr wirken mehrere Millionen $\mu\text{W}/\text{m}^2$ auf den Kopf ein. Jene $3000 \mu\text{W}/\text{m}^2$ findet man in etwa zwei bis drei Metern Abstand zu DECT-Basisstationen.

- **"Wir beschäftigen uns seit Jahren mit der Reaktion einzelner Nervenzellen von Vögeln und Insekten. Es werden Felder, wie sie für mobile Telefone typisch sind, appliziert. Wir sehen dabei feldbedingte Änderungen der Nervenzellen und der Aktionspotentiale bei beiden Tierarten, und zwar nur bei gepulsten Signalen. Die Schwelle für die neuronalen Reaktionen war $400 \mu\text{W}/\text{m}^2$. Das sind Werte, wie sie in Wohnbereichen häufig zu finden sind."**

Prof. Dr. Peter Semm, Zoologisches Institut der Universität Frankfurt, Wissenschaftler im Auftrag der Telekom (März 2001)

Beim Handy bzw. DECT-Telefonat geht es um das Tausend- bis Zigtausendfache der zum Laborversuch eingesetzten Intensitäten.

- **"Telefonstrahlung macht Leukämiezellen aggressiv."**

Forschergruppe unter Leitung von Dr. Fiorenzo Marinelli, Universität Bologna/Italien, in den Fachblättern 'New Scientist', 'Ärzte-Zeitung' und anderen (7. November 2002)

Leukämiezellen wurden der Mikrowellenintensität von 1 Milliwatt (mW) ausgesetzt (DECT: 250 mW). Nach 24 Stunden stellten die Forscher fest, dass in den Krebszellen drei Zellteilungsgene aktiviert wurden, welche das Krebswachstum beschleunigten.

- **"Es häufen sich die Hinweise und wissenschaftlichen Nachweise, dass die Mobilfunktechnologie für den Menschen ungesund oder gar schädlich ist."**

Hofer Appell, von 64 Medizinern unterschrieben, Auszug (Juni 2005)

Forderungen der Ärzte: Massive Reduzierung der Grenzwerte und Sendeleistungen, Aufklärung über Gesundheitsrisiken, bewussterer Umgang mit den Mobilfunk-, DECT- und WLAN-Techniken, DECT-Verbesserung, kein WLAN in Schulen

- **"Wir befinden uns in einem Großversuch mit uns allen."**

Werner Görtz, Leiter des Umweltamtes Düsseldorf in der 'Westdeutschen Zeitung' (11. September 2003)

- **"Es gibt ein definitives Risiko, dass die Strahlung, die von einer Telefonantenne ausgeht, Krebs und andere Gesundheitsprobleme verursachen kann. Ein Risiko, dass Hunderte von Millionen Menschen auf der Welt angeht."**

Dr. George Carlo, Medizin-Physiker und Leiter der bisher größten Studie im Auftrag der US-Mobilfunkindustrie, an der 28 Telefonunternehmen beteiligt waren, nach Auswertung seiner und aller anderen zur Zeit vorliegenden Forschungsergebnisse, in dem Buch 'Mobilfunk - Ein Freilandversuch am Menschen' (Februar 2003)

- **"Wir wissen heute, dass selbst eine einzige Exposition zu DNA-Schäden an Gehirnzellen führt."**

Robert C. Kane, Ingenieur der US-Mobilfunkindustrie (Motorola), beteiligt an der Entwicklung von Handys, in seinem Buch 'Cellular Telephone Russian Roulette'

Der Wissenschaftler und Forscher war 30 Jahre für die Mobilfunkindustrie tätig und beschreibt in seinem Buch eine Fülle von Studien, welche DNA-Schäden und andere biologische Folgen durch Mobilfunk- und Mikrowellenstrahlen nachgewiesen haben.

- **"Veränderungen im Zellzyklus, der Zellproliferation, der Signaltransduktion im Zellkern als Folge von Mikrowellen niedriger Feldstärken."**

Universität Aarhus/Dänemark, Institut für Medizinische Biochemie, Forschungsleiter Prof. Dr. Sianette Kwee auf dem internationalen COST-Seminar in London (2002) und daraufhin in zahlreichen Fachzeitschriften und anderen Medien (2002/2003)

Die Wissenschaftler bestrahlten Zellen mit Mikrowellen der Absorptionsraten (SAR) von 0,2 bis 2 Milliwatt pro Kilogramm (mW/kg). Solche Strahlungsstärken und noch höhere finden wir im Umfeld von Mobilfunkstationen, Handys und DECT-Telefonen.

- **"Gepulste Felder verändern das EEG und das zentrale Nervensystem."**

Prof. Dr. W. Ross Adey, Loma-Linda-University, California (1975)

- **"Forschungen der Deutschen Telekom und des Bayerischen Umweltministeriums zeigen, dass bei einer Strahlenbelastung von einigen wenigen Mikrowatt pro Quadratmeter bereits gesundheitsschädliche Effekte auftreten."**

Dr. Ludwig Trautmann-Popp vom BN 'Bund Naturschutz in Bayern' (Juli 2002)

- **"Ein Millionstel Watt Sendeleistung genügen, um eine menschliche Nervenzelle abzutöten."**

Prof. Dr. Karl-Heinz Müller, Physiker der Fachhochschule Südwestfalen und Leiter des Institutes für Technologie- und Wissenstransfer (Juni 2001)

- **"Schon relativ niedrige Funkintensitäten können zu DNA-Brüchen führen."**

Zhejiang University of Medicine, Forschergruppe um Prof. Zhengping Xu, auf dem Internationalen EMF-Seminar in Kunming/China (12.-16. September 2005)

Die Forscher bestrahlten Zellen 24 Stunden lang. Ergebnis: Statistisch signifikanter Anstieg von DNA-Zerstörung. Über DNA-Brüche im mobilen Funkeinfluss berichten Wissenschaftler zunehmend seit über 10 Jahren (Lai, Singh, Reflex-Studie...).

- **"Neben den abgesicherten thermischen Wirkungen, welche die Grundlage der aktuellen Grenzwerte sind, gibt es eine große Zahl von Hinweisen auf Langzeitwirkungen, z.B. Kinderleukämie, Hirntumore und Brustkrebs, weit unterhalb der Grenzwerte."**

Das NRW-Umweltministerium auf die Anfrage eines besorgten Düsseldorfer Bürgers zur Elektromogverordnung (1998)

- **"Der vom Menschen verursachte 'Elektrosmog' ist eine wesentliche Bedrohung für die öffentliche Gesundheit. Die elektromagnetische Verschmutzung ist besonders heimtückisch, als sie sich der eindeutigen Erkennbarkeit unserer Sinne entzieht, was eine sorglose Herangehensweise in Bezug auf den eigenen Schutz fördert."**

"Träfe ein neues Medikament oder Lebensmittel auf denselben Mangel an Konsens und gleich starke Bedenken, würde es niemals zugelassen."

Europäisches Parlament, Wissenschaftsgeneraldirektion, STOA-Expertenkommission für die Bewertung wissenschaftlich-technischer Optionen, Auszüge aus dem Bericht "Die Auswirkungen elektromagnetischer Strahlung", PE Nr. 297.574 (März 2001)

- **"Zur Vorsorge kann ein Daueraufenthalt in unmittelbarer Nähe zur Basisstation vermieden werden."**

Ernst Zwahlen, Geschäftsführer des DECT-Telefonherstellers Ascom in dem Schweizer Gesundheitsmagazin 'Pulstipp' (Oktober 2002)

- **"Es ist grundsätzlich richtig, dass bei DECT-Telefonen die energiereichen Signale nicht ganz unproblematisch sind."**

Antwort der Firma Grundig auf eine Anfrage der Baubiologie Maes (Januar 1999)

- **"Eine dreiminütige Exposition durch Mobilfunk-Mikrowellen, wie sie beim Handy- und DECT-Telefonieren oder nahe an Mobilfunk-Basisstationen auftreten, reicht, um das Blutbild zu verändern. Die roten Blutkörperchen kleben danach wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket. Dadurch sind sie in ihrer Funktion eingeschränkt, und der Sauerstofftransport ist vermindert. Wenn solche Blutkörperchen-Zusammenballungen in feine Gefäßverzweigungen kommen, kann das Probleme geben bis zur Verstopfung, zum Infarkt oder zur Thrombose. Wir beobachten in unserem Praxisalltag zunehmend, dass Patienten durch die Handy- und Schnurlosnutzung Symptome zeigen."**

Dr.med. Hans-Joachim Petersohn, Umweltmediziner aus Düsseldorf, Resümee seiner Blutuntersuchungen mit der Dunkelfeld-Mikroskopie im 'Focus-TV' (25. Mai 1997)

- **"Wir beobachten in den letzten Jahren einen dramatischen Anstieg chronischer und schwerer Erkrankungen wie Lern-, Konzentrations- und Verhaltensstörungen bei Kindern (z.B. Hyperaktivität), Blutdruckentgleisungen (die medikamentös immer schwerer zu beeinflussen sind), Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkte und Schlaganfälle immer jüngerer Menschen, hirndegenerative Erkrankungen wie Alzheimer, Epilepsie und Krebserkrankungen wie Leukämie und Hirntumore. Wir beobachten ein immer zahlreicheres Auftreten von oft als psychosomatisch fehlgedeuteten Störungen wie Migräne, Kopfschmerzen, chronische Erschöpfung, innere Unruhe, Schlaflosigkeit, Tagesmüdigkeit, Ohrgeräusche, Infektanfälligkeit, Nerven- und Weichteilschmerzen, um nur die auffälligsten Symptome zu nennen. Wir sehen dabei immer häufiger einen deutlichen zeitlichen und räumlichen Zusammenhang zwischen dem Auftreten dieser Erkrankungen und dem Beginn einer Funkbelastung, z.B. in Form der Installation einer Mobilfunkanlage im näheren Umkreis, intensiven Handynutzung oder Anschaffung eines schnurlosen Telefones nach DECT-Standard im eigenen Haus oder in der Nachbarschaft."**

Auszug aus dem 'Freiburger Appell', verabschiedet von über 100 niedergelassenen Ärzten aller Fachrichtungen am 20. Oktober 2002, initiiert und unterstützt von der Interdisziplinären Gesellschaft für Umweltmedizin IGUMED, vielen Medizinerinnen und Therapeuten sowie Verbänden, Instituten, Initiativen, Wissenschaftlern, Baubiologen

Einen Monat später haben weitere 100 deutsche Fachärzte und 2000 internationale Wissenschaftler, Elektrosmogfachleute, Organisationen, Initiativen... ihre Solidarität bekundet und den Appell unterschrieben. Zum Jahreswechsel -nur gut zwei Monate später- waren es 35.000, davon 500 Ärzte. Täglich nimmt die Unterschriftenflut zu, auch von hochrangigen Experten, auch aus dem Ausland.

- **"Rattenhirne sind nach Bestrahlung mit Mikrowellen übersät mit dunklen Flecken und deutlich geschädigt. Es tritt Flüssigkeit aus den Blutgefäßen aus, verursacht von den Funkwellen. Proteine durchdringen die Blut-Hirn-Schranke, nachdem sie von der Strahlung geöffnet wurde. Proteine gehören ins Blut, nie ins Gehirn. Auch Medikamente und Gifte, die nicht durch diese Schranke kämen, finden jetzt den ungehinderten direkten Weg ins Gehirn mit uneinschätzbaren Folgen. Die Proteine und Schadstoffe verbleiben hier Tage, lange über die Expositionszeit hinaus."**

Prof. Arne Brun, Dr. Bertil Persson und Prof. Leif Salford, Universität Lund (2000)

Die Blut-Hirn-Schranke ist eine Zellschicht zum lebenswichtigen Schutz des Gehirnes vor schädigenden Stoffen aus dem Blutkreislauf. Sauerstoff und andere zuträgliche Nahrungsbestandteile lässt sie durch. Kohlendioxid und andere Abfallprodukte sowie Gifte und Schadstoffe wehrt sie ab. Schon niedrige Mikrowellen-Intensitäten greifen diese Barriere an, machen sie durchlässig(er). Die Forscher fanden diese Hirneffekte bei der Hälfte aller Versuchstiere bereits bei Strahlungsstärken, mit denen man im nahen Umfeld von Mobilfunksendern, Handys und DECT-Telefonen rechnen muss.

- **"Handystrahlung schädigt Neuronen in Rattenhirnen, auffällig viele Nervenzellen werden zerstört."**

Universität Lund/Schweden, Institut für Neurologie, Forschungsleiter Prof. Dr. Leif Salford in der US-Fachzeitschrift 'Environmental Health Perspectives' und zahlreichen anderen Medien sowie gegenüber der 'BBC News' (Januar/Februar 2003)

Die im Labor eingesetzten Intensitäten lagen unterhalb der eines Handy- bzw. DECT-Telefonates. Die Effekte nahmen mit der Intensität der Strahlung zu. Die unbestrahlte Kontrollgruppe zeigte diese Effekte nicht. Die Forscher schließen nicht aus, dass es nach jahrelanger häufiger Handynutzung "bei einer ganzen Generation zu negativen Folgen kommen kann". Prof. Salford: "Es gibt Gründe anzunehmen, dass das, was in Rattenhirnen passiert, auch im menschlichen Gehirn passiert."

- **"Auch sehr schwache Strahlendosen führen zu einer Erhöhung der Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke. Eine Beziehung zum Anstieg neurodegenerativer Erkrankungen wie Alzheimer, ALS und Autismus wird befürchtet."**

Prof. Dr. Roger Santini und Dr. Richard Gautier, Universität Villeurbanne/Frankreich, nach Auswertung aller bisher vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema 'Öffnung der Blut-Hirn-Schranke im Einfluss von Handystrahlung' (April 2003)

Das Wissenschaftlerkomitee betont, man müsse um so mehr stark besorgt sein, weil sich diese Erkenntnisse auf Mobiltelefone nach GSM und UMTS-Standard und deren Basisstationen beziehen, ebenso auf DECT-Telefone und kabellose Netzwerke, und viele Menschen betroffen seien. Die Effekte könnten bereits bei $400 \mu\text{W}/\text{m}^2$ auftreten.

Zum Vergleich: $400 \mu\text{W}/\text{m}^2$ finden wir von der Baubiologie Maes 100 Meter und mehr um Mobilfunksender herum, 10 Meter und mehr im Umkreis von Handy-Telefonierern und noch in über 5 Meter Abstand zu DECT-Telefonen.

- **"Berichte über die Beeinflussung der Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke haben die Diskussion über mögliche nicht durch Erwärmung erklärbare Wirkungen verstärkt."**

Prof. Dr. Dipl.Ing. Norbert Leitgeb von der Technischen Universität Graz in seinem Buch 'Strahlen, Wellen, Felder' (1. Auflage, September 1990)

Dabei ging es vor 1990, lange vor der Einführung der jetzigen Handytechnik, um gepulste Mikrowellen geringer Intensität, nämlich eines SAR-Wertes von $1,3 \text{ mW}/\text{kg}$, welche die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke nach sich zog. Erlaubt sind $2000 \text{ mW}/\text{kg}$. Die Strahlung eines Handys oder DECTs ist mehrtausendfach höher. Warum wurden der Handyfunk 1992 und die DECT-Technik 1996 gestartet, obwohl man schon lange wusste, dass sie solche und andere biologische Probleme nach sich ziehen können?

- **"In 20 Jahren sind wir ein Volk von Demenz-Kranken."**

Dr. Brigitte Lange, Physikerin und Wissenschaftlerin in der Hirnwellenforschung, zum Thema Telefonwellen und Öffnung der Blut-Hirn-Schranke (Januar 2001)

- **"Wir als Ärzte haben die Pflicht, auf Einhaltung des Vorsorgeprinzips zu drängen."**

Bundesärztekammer (Herbst 2000)

Die deutsche Bundesärztekammer stellt sich hinter die Salzburger Resolution, deren 19 Wissenschaftler aus 10 Ländern auf ihrer Salzburger Konferenz im Juni 2000 "zum vorbeugenden Schutz der öffentlichen Gesundheit für die Summe aller gepulsten Immissionen den Beurteilungswert von $1000 \mu\text{W}/\text{m}^2$ " empfehlen.

Noch mal die Erinnerung: Ein Handy oder DECT-Telefon emittiert in unmittelbarer Nähe des Kopfes einige bis viele Millionen $\mu\text{W}/\text{m}^2$. Die DECT-Basisstation schafft $1000 \mu\text{W}/\text{m}^2$ noch in etwa 5 m Entfernung.

- **"Handystrahlung ist nicht so ungefährlich, wie von der Funkindustrie behauptet wird... Auch DECT und WLAN führen zu einer hohen Strahlenbelastung!"**

Wiener Ärztekammer in diversen Veröffentlichungen in den Medien und im Internet, unter anderem Informationen an Ärzte und Plakate fürs Wartezimmer (Oktober 2005)

- **"Das Vorsorgeprinzip wird ausgehebelt und die Verantwortlichkeit aus reiner Profitgier ignoriert... Die Schutzbehauptung, eine Schädlichkeit sei nicht erwiesen, ist schlichtweg falsch. Die Wirkungen sind von renommierten Wissenschaftlern erforscht, und sie sind reproduzierbar. Epidemiologische Studien sind ausreichend statistisch abgesichert. Die berichteten Schadensfälle sind absolut zahlreich... Zahl und Aussagekraft der Dokumente sind erdrückend."**

Der Münchener Arzt und Toxikologe Dr. Max Dauderer in seinem 'Handbuch der Umweltgifte' zum Thema Mobilfunk, Handys und DECT-Telefone (Dezember 2003)

- **"Sie brauchen sich um die Strahlenbelastung keine Sorgen zu machen, wenn Sie nicht gerade auf der Basisstation Ihres DECT-Telefones schlafen."**

'Computer-Bild' zu einem DECT-Bericht im 'Öko-Test' (Dezember 1999)

'Computer-Bild' demonstrierte erneute seine fachliche Inkompetenz, recherchierte schlecht, kapierte wenig, drehte einem die Worte im Mund rum, lamentierte von "Hexenverfolgung, Teufelsaustreibung und Scharlatanerie". Basis der unhaltbaren Aussage waren von der Zeitschrift in Auftrag gegebene Kontrollmessungen beim Institut für Mobilfunk- und Satellitentechnik IMST. Die fanden nichts, kein Wunder, suchten sie doch nur Wärmeeffekte. Solche thermischen Sensationen sind beim DECT-Telefonieren ausgeschlossen, das hätte man wissen und sich den Aufwand sparen können. Wenn Sie sich um mehr sorgen, als nur um die Frage, ob Ihr Kopf warm wird, dann sollten Sie Aussagen nach 'Computer-Bild'-Manier sorgfältig prüfen.

- **"Der Gebrauch schnurloser Telefone gilt als gesundheitlich unbedenklich. Gemäß der Strahlenschutzkommission ist ein Sicherheitsabstand nicht erforderlich."**

Ein Kunde sprach Siemens an und wollte seinen DECT-Dauersender loswerden, aus Vorsorge. Siemens, Marktführer und Hersteller des DECT-Telefons Gigaset, reagierte im August 1996: "Ihr Gigaset funktioniert einwandfrei. Wir wünschen eine immerzu gute Verbindung mit Ihrem Gigaset."

- **"Maßnahmen sollen immer dann ergriffen werden, falls Auswirkungen auf die Gesundheit oder die Umwelt vermutet werden, auch wenn es noch keinen echten Beweis gibt."**

Umweltkonferenz der Vereinigten Nationen, Rio de Janeiro (1992)

- **"DECT-Telefone stimulieren Pflanzenwachstum."**

Schüler des Gymnasiums Spaichingen im Rahmen eines Physikunterricht-Projektes von 'Jugend forscht' in der 'Schwäbischen Zeitung' (26. Februar 2003)

Die jungen Forscher Markus Keller und Stefan Mattes und ihr Lehrer Dr. Markus Ziegler haben unter gleichen abgeschirmten Bedingungen Pflanzen aus Samen herangezüchtet. Es ging dabei um Kresse und Gras. Einziger Unterschied: Neben dem einen Blumenkasten stand ein eingeschaltetes DECT-Telefon, neben dem anderen Blumenkasten nicht. Die bestrahlten Pflanzen waren nach vier Wochen 30 % länger als die unbestrahlte Kontrollgruppe. Studienfazit: "Elektrosmog fördert das Pflanzenwachstum, er hat Auswirkung auf die Geschwindigkeit der Zellteilung." Sie wiederholten den Versuch mit dem gleichen Ergebnis.

Wenige Wochen zuvor berichtete Elektromogexperte Werner Hengstenberg, dass er versuchsweise Pflanzen mit DECT-Telefonen bestrahlte. Diese seien daraufhin viel schneller gewachsen und anschließend viel schneller eingegangen.

- **"Besonders problematisch ist das mit 220 Euro teuerste Babyphone von Philips. Es strahlt ohne Pause nach DECT-Standard mit gepulsten Mikrowellen. Sollte sich die umstrittene Telefontechnik nun auch bei Babyphonen durchsetzen, dann sind zehn Jahre Bemühungen, auch von Öko-Test, hinfällig. Ein Skandal, bedenkt man, dass gepulste Strahlung das Krebsrisiko erhöhen und Schlafstörung verursachen kann."**

'Öko-Test' zum ersten DECT-Babyphon von Philips (November 2002)

Alle Erkenntnisse und Befürchtungen hält Philips im Herbst 2002 nicht davon ab, mit dem weltweit ersten Babyphon nach DECT-Manier auf den Markt zu kommen. Ein Babyüberwachungsgerät, welches, wie bisher alle DECT-Telefone, nonstop strahlt, auch wenn's Baby gar nicht brüllt. Normalerweise melden sich solche elektronischen Babysitter nur, wenn es ein Schallereignis im Raum gab. Philips vermarktet nun eine weitere und zudem unnötige Strahlenquelle, und das im Zimmer unserer Kleinsten und Empfindlichsten, direkt neben Babys Bett. Dafür bekam das Philips-Babyphone 'SBC SC 475 digital' nach unseren Untersuchungen vom 'Öko-Test' im November-Heft 2002 die Quittung, nämlich die schlechteste Note "ungenügend".

- **"DECT-Telefone können die Technik der Umgebung stören."**

Siemens auf Anfrage der Stiftung Warentest (Juli 1997)

Stiftung Warentest: "DECT-Telefone vertragen sich nicht mit anderen elektronischen Geräten, z.B. mit Satellitenempfängern, und das trotz CE-Zeichen und Erfüllung der EU-Richtlinien. Es gibt in der Umgebung eingeschalteter DECT-Telefone hässliche Streifen im Fernsehbild. Dabei muss die Basisstation nicht einmal im selben Raum stehen. In einem Fall betrug die Entfernung zehn Meter, zwischen Satellitenreceiver und Basisstation war eine Decke und eine Wand. Auch für Techniken wie Hörgeräte, andere Telefone, Computer und Stereoanlagen können die gepulsten Mikrowellen der DECT-Schnurlostelefone starker Tobak sein. Gestörte Geräte fiepen, brummen oder versagen ganz. Mit analogen Telefonen gibt es dagegen keine Probleme."

- **"Man sollte die Funktechnik ändern, damit biologische Reaktionen durch gepulste Strahlung nicht stattfinden können. Es ginge auch ohne Pulsung."**

Prof. Dr. Peter Semm, Universität Frankfurt, Forscher im Auftrag der Telekom (1998)

- **"Wo man Dauerbelastungen durch elektromagnetische Felder herabsetzen kann, da sollte man es tun."**

Bundesamt für Strahlenschutz BfS (1996)

Tun wir's, alle DECT-Telefone sind seit ihrer Einführung im Jahr 1996 völlig unnötige Dauerbelastungen.

- **"Die gepulsten elektromagnetischen Felder von Mobilfunkanlagen, schnurlosen DECT-Telefonen, WLAN und anderen Techniken führen weit unterhalb der gültigen Grenzwerte zu einem neuen, vielschichtigen Krankheitsbild mit charakteristischer Symptomenkombination. ... Die Symptome treten in zeitlichem und räumlichem Zusammenhang mit der Exposition auf. ... Ein großer Teil der Symptome verschwindet nach Beendigung der Exposition (Ortswechsel, Entfernung von DECT oder WLAN, Abschirmung). ... Schon ab 10 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ erkranken Menschen, bei UMTS schon ab 0,1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$.**

Dr.med. C. Waldmann-Selsam (Bamberg), Dr.med. M. Schrievers (Coburg) und Dr.med. I. Bittel (Lauf) in einem öffentlichen Brief an den bayerischen Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Dr. W. Schnappauf (7. Februar 2006)

Das Ärzteteam führte von Oktober 2004 bis Januar 2006 bei über 900 Patienten an 184 Mobilfunkstandorten zu Hause oder am Arbeitsplatz Befragungen und Messungen durch.

- **"Die persönliche Strahlenbelastung sollte minimiert werden, wann immer es geht. DECT-Telefone stellen im Haushalt oftmals die stärkste Strahlungsquelle dar."**

Bundesregierung auf eine Anfrage im Parlament, u.a. in 'Die Zeit' (20. Oktober 2005)

- **"Ein zunehmend drängendes Problem besteht darin, dass in der menschlichen Umgebung die Zahl der Geräte, die elektromagnetische Felder produzieren, dramatisch zunimmt."**

Strahlenschutzkommission, Beratergremium der Regierung, im Jahresbericht 2005

In der Summe bestünde durchaus Gefahr, so die Strahlenschutzkommission SSK in ihrem Jahresbericht, dass sogar Grenzwerte überschritten würden.

Anmerkung: Schon im September 1991, vier Jahre vor der Einführung der DECT-Telefontechnik, veröffentlichte die SSK, über spezielle Effekte würde in der Literatur seit 15 Jahren berichtet. Es handele sich meistens um Effekte an Zellmembranen. Außerdem seien Veränderungen im EEG sowie bei den Lymphozyten festgestellt worden. Frage: Wenn man bereits Jahre vor 1991 seitens der Regierung und Wissenschaft wusste, dass Wirkungen auf Zellen und andere biologische Probleme auftreten, warum wurde diese kritische Technik dann der uninformierten Menschheit zugemutet? Im September 2001, zehn Jahre später und in der Blüte des Handy- und DECT-Geschäftes, geht die SSK erneut an die Öffentlichkeit und berichtet von einer "Fülle von Hinweisen auf Gesundheitsbeeinträchtigungen unterhalb der Grenzwerte". Dabei geht es besonders um "Zellabläufe, die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke, das Immunsystem, Blutparameter, kognitive Funktionen und EEG-Auffälligkeiten."

- **"DECT-Telefone mit Funkpause."**

Die ersten DECTs, welche ihre Dauerstrahlung zumindest dann abschalten, wenn der Hörer in die Ladeschale der Basisstation gelegt wird, kommen mit fast zehnjähriger Verspätung 2005 auf den Markt. Vorreiter ist die Firma Bossart aus der Schweiz mit zwei Boss-Orchid-Modellen. Die Schweizer Swisscom (wie bei uns Telekom) folgt mit fünf EcoMode-Geräten, die aber nur dort käuflich sind, nicht bei uns. Der Schweizer Hersteller Swissvoice kommt Ende 2005 mit fünf neuen, die per EcoMode abschalten, auch für den deutschen Markt; im Frühjahr 2006 sollen drei weitere folgen. Andere Hersteller wie Audioline finden das interessant und wollen es nachmachen, wieder andere stellen sich auf Anfrage (noch) stur wie Marktführer Siemens und Telekom.

Wir von der Baubiologie Maes haben die ersten Geräte getestet, es stimmt, die Basis schaltet ab, wenn der Hörer zum Laden eingelegt wird. Aber nur dann, denn liegt der Hörer irgendwo anders, so strahlt die Basis nach alter Manier weiter, auch wenn gar nicht telefoniert wird. Das funktioniert nur, wenn lediglich ein Hörer mit der Basis betrieben wird, bei mehreren nicht. Außerdem muss bei Swisscom der EcoMode im Bedienermenü erst aktiviert werden, er ist werksseitig nicht eingestellt, und deren

Anleitung muss man aufmerksam lesen, um den EcoMode-Hinweis zu finden.

Boss-Orchid wirbt mit "Low Radiation", was sich jedoch nur auf die Zeitdauer der Funkbelastung beziehen lässt, ansonsten ist das Telefonat keinesfalls strahlungsarm, man kriegt die maximale DECT-Feldstärke seitens Hörer und Basis ab. Swisscom und Swissvoice werben nicht mit EcoMode, scheinen das eher verschämt zu verstecken.

Immerhin ein erster Erfolg, ein Mindestanspruch, den wir Baubiologen seit Beginn der DECT-Technik fordern. Abwarten, wie es mit dieser oder eventuell noch besserer Funktionen zur Abschaltung der sinnlos belastenden Dauerstrahlung weitergeht.

Zur Erinnerung: Die Mikrowellen der DECT-Telefone sind in ihrer physikalischen Art und biologischen Wirkung jenen von Mobilfunksendern, Handys und drahtlosen WLAN-Techniken ähnlich. Deshalb kann man diese Zitate größtenteils auch hierauf beziehen. Oft finden wir noch höhere Feldstärken durch die DECT-Telefone oder WLAN-Points zu Hause als von der großen Basisstation draußen, wegen der Nähe zu den Geräten. Mehr über Funkstationen und Handys in zwei weiteren Zitatensammlungen: über 250 Zitate zum Thema Mobilfunk-Sender und über 200 zum Thema Handys.

Ausführliche Informationen über Baubiologie, Elektrosmog, Mobilfunk, DECT, WLAN... und andere baubiologische Aspekte (Wohngifte, Raumklima, Pilze...) auf Anfrage oder in den Büchern 'Stress durch Strom und Strahlung' und 'Stress durch Wohngifte und Pilze' von Wolfgang Maes und Dr. Manfred Mierau bzw. im Internet unter www.maes.de.

Bitte beachten Sie im Internet unsere speziellen DECT- und WLAN-Veröffentlichungen:

1. Im Gespräch - Schnurlose Telefone (1998)
Erste DECT-Tests, erste DECT-Fallbeispiele, Stellungnahmen, Erklärungen, Tipps
2. Ergänzung und Aktualisierung zu 'Schnurlose Telefone' (2004)
Neue Tests, Reaktionen, Appelle, Liste noch erhältlicher Geräte nach Standard CT1+
3. Verbot für schnurlose DECT-Telefone gefordert (1999)
Resolution an Bundesumweltminister Jürgen Trittin, Petitionen, Appelle
4. Vorsicht mit schnurlosen Telefonen nach DECT-Standard (2002)
Aus Sorge um die Gesundheit - Freiburger Appell zahlreicher niedergelassener Ärzte
5. Wer sicher sein will, verzichtet auf DECT (2005)
Bundesamt für Strahlenschutz fordert Vorsorge, Ideen zur Strahlenreduzierung
6. Mobile und schnurlose Telefone in der Kritik (2000)
Störung der Hirnströme, Öffnung der Blut-Hirn-Schranke, Zellkerne, Tumore, Blut...
7. Die ersten DECT-Telefone mit Funkpause (2006)
Liste neuer DECTs, welche -wie beschrieben- abschalten, mit Internetadressen
8. Strahlend ins Internet - WLAN (2004)
Wireless-LAN, das funkbetriebene Kleinnetzwerk für den drahtlosen Internetzugang